

# Liebe auf Umwegen

## ~Und doch für einander geboren~ (SasuxSaku)

Von Saya\_Takahashi

### Kapitel 20: Keine Lügen mehr

WWWWOOOOOOWWWWW!!!! Vielen, vielen lieben Dank für 50 Kommentare!!!! Ich bin total baff, hätte nie gedacht, dass die Fanfic ankommt!!!! Es macht richtig Spaß Kapitel hochzuladen und dann alle paar Minuten zu gucken, ob es schon jemand kommentiert hat \*lol\* Nee, also echt super von euch!!!! Ich hab zwar früher auch schon Geschichten geschrieben, aber das hier ist das erste mal, dass ich sie on stelle. War eigentlich mehr als Versuch gedacht, die Fanfic um Saku/Sasu und Tema/Neji. Aber ich bin sowas von begeistert!! Und vor allem super motiviert, bei so vielen lieben Kommis!! Aber jetzt will ich euch nicht weiter aufhalten! Also, weiter im Text \*gg\*

Sakura bebte noch immer am ganzen Körper. Mit zitternden Händen hielt sie ihren Tee in der Hand, die Knie dicht an den Körper gezogen. Starr sah sie auf das Glas. Neben ihr saß Temari, die sie zu beruhigen versuchte.

Neji kam gerade aus der Küche wieder. Er reichte Sakura zwei Tabletten.

"Nimm das, dann geht es dir gleich besser", meinte er und gab sie Sakura.

Sakura schluckte die Pillen und schloss die Augen. Nur verschwommen konnte sie sich an die letzte Stunde erinnern. Alles war so schnell gegangen.

Sai hatte die Tür geöffnet, doch in dem Moment war Sasuke schon auf ihn losgegangen, hatte ihm das Messer entrissen und niedergeschlagen.

Sakura hätte nie vermutet, welche Kraft hinter dem Uchiha steckte.

Sai hatte sich aufgerappelt, beide prügeln sich, zwischen drin Sakuras Schreie ...

Dann schlug Sasuke Sai bewusstlos.

Sakura versuchte aufzustehen, doch ihre Beine gaben nach. Sasuke machte einen Schritt auf sie zu und nahm sie auf die Arme, trug sie zu seinem Auto und fuhr mit ihr zu Neji und Temari. Die ganze Zeit über sagte keiner der Beiden ein Wort.

Als Temari nach Sasukes Klingeln die Tür öffnete, lag Entsetzen in ihrem Gesicht. Sie rief nach Neji und half Sakura ins Wohnzimmer, währenddessen Sasuke und Neji leise Worte wechselten. Dann verschwand Sasuke und ließ Sakura zurück.

"Kommt ... kommt er wieder?", fragte Sakura nun fast flüsternd.

Neji, der den Mädchen gegenüber saß, nickte. "Er holt dich bald ab. Du solltest solange ein wenig schlafen. Oder sollen wir doch lieber einen Arzt rufen?"

Sakura schüttelte den Kopf. Sie wollte keinen Arzt und schlafen wollte sie auch nicht. Sie wollte nur, dass Sasuke endlich wieder kam.

"Wo ist er?", wollte sie besorgt wissen.

"Ich weiß es nicht, dass hat er mir nicht gesagt", meinte Neji. "Aber er ist bald wieder da, mach dir keine Sorgen.", redete er ihr gut zu.

Sakura nickte langsam.

Temari stand auf und nahm ihre leere Teetasse. "Ich mach uns noch einen", sagte sie und deutete Neji, dass er ihr in die Küche folgen sollte. Bis jetzt wusste sie gar nichts, was mit Sakura passiert war. Aber diese fragen, konnte sie auf keinen Fall.

So stellte sie sorgenvoll Neji zur Rede.

"Du weiß wirklich nicht, wo Sasuke ist?"

"Nein, aber ich denke, dass er zu Sai gegangen sein wird. Der liegt wahrscheinlich noch immer bewusstlos in seiner Wohnung."

"Was ist passiert? Was hat Sai gemacht?"

"Siehst du doch", knurrte Neji. Am liebsten wäre er mit Sasuke mitgegangen und hätte diesen Sai die Leviten gelesen. Er hätte kein Haar an ihm gelassen.

"Sai hat sie ..."

"Verprügelt, ja. Er hat raus gefunden, dass Sakura und Sasuke miteinander geschlafen haben. Er ist ausgetickt. Sasuke kam im letzten Moment dazu und hat sich mit ihm angelegt. Er hat ihn bewusstlos geschlagen und Sakura gleich hergebracht, weil Sai nicht weit weg von hier wohnt", erklärte Neji.

Temari traten Tränen in die Augen. Wie konnte dieses Schwein nur? Dafür musste er büßen!

Sie wischte sich über die Augen und machte schnell einen neuen Tee. Als sie ins Wohnzimmer zurück kamen, war Sakura schon eingeschlafen.

"Ich hab ihr Schlafmittel gegeben", meinte Neji auf Temaris fragenden Blick hin. "Das ist das Beste im Moment. Jetzt müssen wir auf Sasuke warten."

Als Sakura die Augen öffnete, wusste sie im ersten Moment nicht, wo sie war. Nur langsam begriff sie, dass sie in Sasukes Gästezimmer lag.

Wie lange hatte sie geschlafen? Die Rosahaarige sah auf die Uhr. Es war kurz vor zehn Uhr morgens. Sie stand mit wackligen Knien auf und tapste ins Bad, das direkt ihrem Zimmer gegenüber lag.

Sie betrachtete sich im Spiegel und konnte die Übelkeit nicht aufhalten. Sie lief zur Toilette und übergab sich mehrmals.

Dann kehrte sie zum Waschbecken zurück und sah sich wieder an. Ihre langen Haare hingen verfilzt an ihr herunter, Blut klebte an ihrer Kleidung und blaue Flecken zierten ihren ganzen Körper.

Sie sah zu der Kommode, öffnete die Schublade und nahm die Schere ...

Rosa Haarsträhnen fielen zu Boden, verteilten sich. Es wurden mehr und mehr. Erst als sie Sasukes Spiegelbild vor sich sah, hörte sie auf.

Er ging wortlos auf sie zu, nahm ihr die Schere weg und drückte sie fest an sich.

"Es tut mir so Leid", flüsterte er. "Ich hätte eher da sein müssen."

Sakura sagte nichts. Sie war einfach nur froh ihn zu sehen. Zu Wissen, dass ihm nichts passiert war, war für sie im Moment das Wichtigste.

Weinend vergrub sie ihr Gesicht in seinem Shirt.

Erst etliche Minuten später ließen beide voneinander ab.

"Willst du duschen? Dann bring ich dir frische Handtücher", sagte Sasuke und holte welche, dann ließ er Sakura alleine.

Vor der Tür blieb er stehen, hörte wie das Wasser anging, dass das Schluchzen der jungen Frau aber nicht übertönen konnte.

Hass keimte in ihn auf, der selbe Hass wie gestern, als er Sakura auf dem Boden liegen

sah, Sai mit dem Messer und dem Gürtel in der Hand. Er hatte zugeschlagen, wie er in seinem Leben noch nicht geschlagen hatte. Er hatte Sai fast tot geprügelt, nur noch rot gesehen.

Doch er war zurückgekehrt. Er konnte ihn nicht liegen lassen, was am Ende vielleicht seinen Tod bedeutet hätte. Er war zurückgekehrt und hatte einen Krankenwagen gerufen, sowie die Polizei. Eigentlich hätte er sich in diesem Moment nichts sehnlicher als Sais Tod gewünscht, aber damit wäre er auf der gleichen Stufe gestanden wie er. Jetzt lag Sai im Krankenhaus im Koma, er war noch nicht aufgewacht.

Sasuke ging in die Küche und machte Frühstück. Eine halbe Stunde später kam Sakura und setzte sich zu ihm. Sie wollte sich Kaffee eingießen, aber ihre Hände zitterten so stark, dass Sasuke ihr die Kanne abnahm und es selbst erledigte.

"Die kurzen Haare stehen dir", sagte Sasuke zögerlich.

Sakura fuhr sich abwesend durch eine Strähne. "Danke", sagte sie.

"Aber ich sollte noch mal nach schneiden", Sasuke grinste. Er hoffte, dass sie darauf eingehen würde. Dass sie zurück lächeln würde ...

Doch auf Sakuras Gesicht zeigte sich keine Regung. Sie hob die Tasse mit beiden Händen an und trank einen Schluck. Sie reagierte nicht, sie nahm ihn nicht wahr.

"Ich muss heute Abend zum Proben. Willst du mit kommen? Oder soll ich hier bleiben?", fragte Sasuke.

"Nein, geh nur. Ich bleib hier."

"Sicher?"

Sakura nickte. Sie wollte niemanden sehen. Zu sehr schämte sie sich.

Sasuke schien ihre Gedanken erraten zu haben. "Was passiert ist, ist nicht deine Schuld! Denk so was ja nicht!"

"Hm."

Wieder traten Sakura die Tränen in die Augen. Konnte das nicht endlich aufhören? Warum musste sie ständig heulen?

Sie stand auf und ging in ihr Zimmer, Sasuke folgte ihr. "Es wird wieder gut, okay?", sagte er beruhigend und setzte sich neben sie aufs Bett.

Warum ließ er sie nicht alleine? Sie wollte nicht, dass er sie so sah!

"Wo ... wo ist er?", fragte Sakura zögernd.

"Im Krankenhaus. Und dort wird er eine Weile bleiben. Du brauchst keine Angst haben, hörst du? Ich pass auf, ich lass nicht zu, dass er dir jemals wieder wehtun wird! Nie mehr, okay?", sagte Sasuke ernst.

Sakura nickte. "Danke", hauchte sie. "Danke, dass du gekommen bist ...", sie lehnte sich gegen den jungen Mann, als er einen Arm um ihre Schulter legte. "... dass du da bist."

Sasuke lächelte Sakura an, drückte sie fest an sich. "Ich bleib bei dir, Sakura. Und ich werde dich nie wieder anlügen."

Fragend sah sie ihn an.

"Es war mehr, dass weiß ich jetzt. Ich liebe dich, Sakura ..."

Lächelnd blickte Sakura zurück. "Und ich dich", flüsterte sie unter Tränen.

Tränen der Freude ...